Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 47 (1937)

Artikel: Seltene Münzen aus Vindonissa

Autor: Simonett, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seltene Münzen aus Vindonissa.

Während der Ausgrabungen 1935/36 kamen insgesamt 1196 Münzen zum Vorschein, die selbstverständlich und vor allem aus derjenigen Zeit stammen, in welcher hier die Römer herrschten, d. h. aus den ersten Jahrhunderten nach Christus. Aber, und das ist münzgeschichtlich das Interessante, die ersten Römer brachten und brauchten um 14 n. Chr., als die Soldatenstadt in Windisch entstand, noch Münzen aus viel früherer Zeit, hauptsächlich Silbermungen mit exakter, klarer Prägung, deren Bilder meist der griechischen Kunst entstammten, von der alle römische ausging. Sie sind deshalb für die Schweiz, zu= gleich mit den Statuetten römischer Gottheiten, das fünstlerisch wertvollste Erbe der Antike, die klarste Berbindung zur klasse= schen Kunst überhaupt. Die Römer jedoch kopierten nicht nur die griechischen Vorbilder, sie veränderten sie auch nach ihrem Geschmack und schufen aus dem Uebernommenen Neues. So finden sich in der Regel an den ältesten Römerplätzen der Schweiz wohl zahlreiche, von der griechischen Runft beeinflußte Münzen, nicht aber rein griechische Prägungen aus vorrömi= scher Zeit. – Nun fand sich aber wider Erwarten doch eine solche im eben vergangenen Sommer, die einzige bisher von Vindonissa. - Es ist Nr. 1 mit dem nackten Meergott Neptun, der, sich auf seinen Dreizack stützend, über das weite Meer hinausblickt; benn er kann die Tiefen aufrauschen, das Meer stürmisch und wieder glatt machen, und er erschüttert die Erde im Groll. - Wissend um seine Macht, verehrten ihn, wie die gries chische Inschrift fagt, die Böoter, BOIΩTQN. So weit her also kam die kleine Münze, aus einem gebirgigen Land, das ans Meer grenzt, und das die Beimat eines der größten Dichter war, des Pindaros, der die olympischen Spiele besang, den männlichen Trot und starke Freundschaft. – Davon erzählt die Münze, und wir lauschen noch nach rund zweitausend und hunbert Jahren; benn vor so langer Zeit entstand sie dort, im fernen, wunderbaren Land der Griechen.

Damals waren die Römer noch nicht in Helvetien. Hier wohnten die Kelten. Auch sie prägten Münzen, die auf grieschische Vorbilder zurückgingen, aber da man wenig Verständenis hatte für Kunst und die Schönheit des Menschen noch nicht als künstlerisches Erlebnis empfand, entarteten die Vilder. Bei Nr. 2, auf der Rückseite, ist ein männlicher Kopf noch leidlich sichtbar, bei Nr. 3 erinnern nur noch die sichelsörmigen Strahelen an einen lockigen Haarschopf und die Punkte an Augen und Nase. Wie weit ist man entsernt, schon nur von den rösmischen Münzbildern daneben! Recht zierlich sind dagegen die Pferden gebildet, die offenbar dem "barbarischen" Volk, wie es die Griechen nannten, besser bekannt und vertraut waren, als ebenmäßige, hoheitsvolle Götters und ihnen gleichende Wenschengestalten.

Jetzt finden sich beide Arten von Münzen in den tiefsten Schichten ein und desselben Platzes vereinigt und enthüllen ein reizvolles Bild vorrömischer Kunst des klassischen und des barbarischen Landes, und eben aus diesen beiden Wurzeln ging dann die spätere römische Kunst auf. —

Die Münzen 4, 5 und 6, als frühe römische Prägungen, führen schon in die Geschichte des mächtigen Rom ein. Recht lebendig ist auf der ersten Nummer der Beld und Stammvater Aeneas dargestellt, wie er aus Troja flieht, auf der linken Schulter seinen betagten Vater tragend, in der Rechten das vornehmste Götterbild, die siegverleihende Pallas Athene. Mit weitem, festem Schritt zieht er aus, ein neues Vaterland zu gründen, voll Mut, voll Ehrfurcht vor den Göttern und voller Liebe zum eignen Geschlecht. - Dr. 5, eine Silbermunze mit bronzenem Rern, läßt tief blicken in antike Finangraffines ments. — Mit dem Kopf des Göttervaters Juppiter, einer Nachahmung griechischer Kunst des frühen 5. Jahrhunderts v. Chr., erscheint darunter zugleich der Kopf des römischen Adlers, und die Rückseite zeigt die Symbole römischer Staatskunst, den Konsulsessel für die vom Volk bestimmte höchste Regierung, links daneben eine volle Aehre und darüber das Küllhorn mit

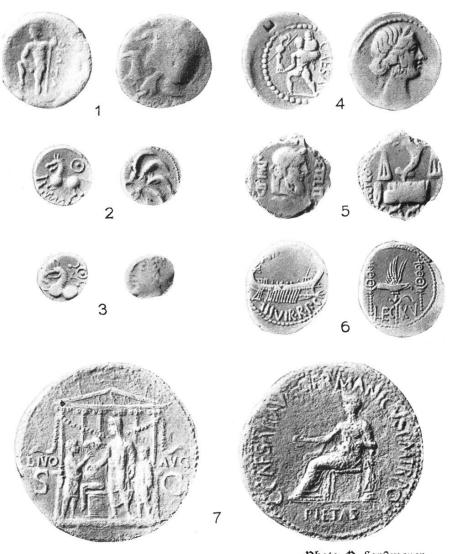


Photo O. Forstmeyer

Seltene Münzen aus Vindonissa.
1935/36 ausgegraben.



† Dr. Theodor Æckinger, Bezirkslehrer 7. Juli 1864 — 22. Juni 1936

der Waage der Gerechtigkeit. - Sic Roma est. - Mr. 6 sobann mit der prächtigen, stolzen Galeere, zeigt, wie das fest= gegründete Rom auf Eroberung auszieht. Es ist eine Münze jenes berühmten Admirals Antonius, der in Liebe zu Cleopatra entbrannt, der letten Königin von Aegypten, sich selbst zum Herrscher aufwarf und das Vaterland schmählich verriet. — So plaudert die zierliche Münze aus Windisch sogar noch über die großartigste Liebesaffäre der Weltgeschichte. — Mr. 7 endlich aibt ein ausgezeichnetes Bild bes blühenden Staates, der glanzenden Weltstadt, Rom. Vor einem prunkvollen, reichbefränzten Tempel opfert der Kaiser selbst als höchster Priester, von Dienern begleitet, den Stier. – Und wieviel Kunstfertigkeit liegt in der Wiedergabe aller Einzelheiten, der Kiguren im Giebelfeld des Tempels, der Früchte und Blumen in den Guirlanden, der bauschigen Gewänder! In allem äußert sich die neue Zeit, keine ideale, vergeistigte zwar, aber eine lebensfrische, eine starke, eine Zeit der Tat. -

Dr. Christoph Simonett.

Müngliste.

- Nr. 1. Griechische Bronzemünze, um 220—197 v. Chr. Durchs messer 18 mm. Demeterkopf fast von vorn. Rückseite: [B] ΟΙΩΤΩΝ. Stehender Poseidon.
- Nr. 2. Keltische Silbermünze, um 50 v. Chr. Durchmesser 9 mm. Stilisierter männlicher Kopf. Rückseite: Pferd, darüber in einem Stern Kreis mit Punkt in der Mitte.
- Nr. 3. Keltische Silbermünze, um 50 v. Chr. Durchmesser 11 mm. Stilisserter Kopf. Perlkreis. Rückseite: Nicht lesbare Inschrift. Springendes Pferd, darüber Kreis mit Punkt in der Mitte.
- Nr. 4. Römische Silbermünze des E. Julius Caesar, um 46 v. Chr. Kopf der Benus mit Diadem n. r. Perlkreis. Rückseite: CAESAR. Aeneas mit Anchises auf der Schulter n. l. sliehend, in der Rechten das Palladium haltend. Perlkreis.

Nr. 5. Römische gefütterte Silbermünze des Q. Caecilius Metellus Pius Scipio und des P. Licinius Crassus Junianus, um 48–46 v. Chr. SCIP·IMP links. [M]ETEL·PI[VS] rechts. Lorbeerbekränzter, bärtiger Kopf des Juppiter n. r., darunter Adlerkopf und Scepter. Perlkreis.

Rückseite: [LE]G.PRO[PR] sinks, [CRASS.IVN] rechts. Eurulischer Sessel, l. eine Aehre (rechts war eine Hand, die mit Daumen und Zeigefinger eine Münze hält), oben Füllhorn und Waage. Perlkreis. In Afrika geprägt.

Nr. 6. Römische Silbermünze des M. Antonius, um 31 v. Chr. AN[T.AVG] oben, IIIVIR·R·P·C unten. Galeere n. r. fahrend. Perlkreis.

Rückseite: LEGXV Legionsadler zwischen zwei Felde

Rückseite: LEGXV. Legionsadler zwischen zwei Feldzeichen.

Nr. 7. Bronzemünze des Caligula, 37–41 n. Chr. Durchmefser 3,5 cm. C·CAESAR·AVG·GERMANICVS·P·M·TR·Pot·/PIETAS. Pietas auf einem Sessel sitzend n. l. gestützt auf eine weibliche Statuette, in der Rechten eine Opferschale haltend.

Rückseite: DIVO—AUG/SC. Vor einem sechssäuligen, ionischen Tempel, der mit Guirlanden geschmückt ist, steht der Kaiser am Altare opfernd. Links neben ihm hält ein Opferdiener den Stier auf dem Altare fest, ein zweiter Diener steht rechts mit einer Opferschale.

Ein Geschlecht vergeht, und ein Geschlecht kommt, und die Erde bleibet ewig ftehn.

Prediger, 1, 4.